



# ENERGIEWENDE

KREISHANDWERKERSCHAFT HEINSBERG



## Themen

Das Handwerk –  
Offizieller Ausrüster der Energiewende

Nachhaltigkeit im Handwerk  
Deutsche Immobilienwirtschaft wird  
Stabilitätsanker für ganz Europa

Vorteile der KfW-Förderung:  
Bauen und sanieren

Gelingt nur mit dem Handwerk:  
Gebäudeenergieberatung



**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

# Welche Krankenkasse steht Betrieben auch online mit Rat und Tat zur Seite?



Die IKK classic bietet Webinare, Online-Rechner, Newsletter, Ratgeber und eMagazin.  
Unter [www.ikk-classic.de/firmenkunden](http://www.ikk-classic.de/firmenkunden)

Rund um die Uhr für Sie da:  
kostenlose IKK-Firmenkundenhotline: 0800 0455 400.



 **ikk**classic  
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.

## Die Energiewende –

# Chance für das Handwerk

**Die Energiewende ist eine der dringlichsten Aufgaben der heutigen Zeit: Sie steht für Zukunft und Erneuerung der Gesellschaft.**

Wo sich etwas ändern soll, stellen sich viele Fragen: Welche Möglichkeiten gibt es, die Energiewende vor Ort auszugestalten? Wie kann vor Ort mit den dort vorhandenen Akteuren und Zusammenhängen, den verschiedenen Ansprüchen und Ressourcen die optimale und zukunftsweisende Energiepolitik formuliert und realisiert werden? Kann sich der Bürger zukünftig Strom noch leisten? Ist der weitere Netzausbau notwendig? Brauchen wir alte Kraftwerke zur Sicherstellung unserer Stromversorgung? Drohen Strom-

ausfälle und Kostenexplosionen? Eines steht jedoch fest. – Die Energiewende wird ohne das Handwerk und die Bereitschaft des Verbrauchers, auch längerfristige Investitionen zu tätigen, nicht gelingen.

Auf viele Fragen zum Thema Energiewende möchten wir auf den folgenden Seiten Antworten geben. Viele gute Beispiele zeigen bereits heute, wie eine Energiewende vor Ort gelingen kann und welcher Mehrwert für die Region Heinsberg über die Energiewende und den Klimaschutz hinaus miterzeugt werden kann.

Dabei gilt es auch, eine ganze Reihe neuer Entwicklungen und Trends zu berücksichtigen.

Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen für innovative Unternehmen und Geschäftsmodelle. Die vielen verschiedenen Teile des Energiesystems können intelligent miteinander vernetzt werden. Unternehmen und Haushalte werden immer mehr auch zu Anbietern im Energiesystem. Die Energiewende bekommt dadurch eine neue Dynamik.

Das Handwerk im Kreis Heinsberg versteht sich hierbei als Teil der Lösung und möchte die Zukunft nachhaltig mitgestalten. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an die kompetenten Ansprechpartner in den Innungsfachbetrieben der Kreishandwerkerschaft Heinsberg.



**Edwin Mönius**

– Kreishandwerksmeister –



**Dr. Michael Vondenhoff**

– Hauptgeschäftsführer –



# NEW'

Wir kümmern uns.



**Katja F.**  
EDL-Service

## Wir kümmern uns um smarten Service.

Auf dem Weg in die Energie-Zukunft entwickeln wir für Sie intelligente Services und Lösungen wie SmartEView, damit Sie Ihren Energieverbrauch überblicken und optimieren können. Heute und morgen.

[www.new.de/kuemmern](http://www.new.de/kuemmern)

 [new.niederrhein](https://www.facebook.com/new.niederrhein)

## Das Handwerk –

# Offizieller Ausrüster der Energiewende

**DAS HANDBWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Rund 450.000 Handwerksbetriebe mit 1,5 Mio. Mitarbeitern in 25 Gewerken arbeiten tagtäglich am Erfolg der Energiewende. Ob Heizungserneuerung oder Wärmepumpe, Photovoltaik-Anlagen oder Dämmung, neueste „smart home“-Technologien oder Verschattungsanlagen – das Handwerk ist in allen Energieeinsparfragen am Bau dabei.

Handwerksbetriebe sind die zentralen Umsetzer von Energie einsparenden Maß-

nahmen am Gebäude und die Fachleute zur Nutzung von Erneuerbaren Energien – das beginnt schon bei einer kompetenten Beratung.

» Betriebsinhaber und Mitarbeiter passen sich nicht erst seit heute mit Schulungen, Fortbildungen und Investitionen sehr schnell und aktiv an die neuen Kundenanforderungen und technischen Möglichkeiten im Bereich Energieeinsparungen an.

- » Sie verfügen über die notwendigen Kompetenzen bei der Entwicklung, der Beratung und der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen sowie bei Erneuerbaren Energien.
- » Sie sind die Schnittstelle zwischen Industrie und Verbrauchern und sorgen dafür, dass Techniken zur rationellen Energieanwendung im Markt auch eingesetzt werden.
- » Darüber hinaus tragen sie entscheidend dazu bei, die Energiebereitstellung stärker zu dezentralisieren und den Wettbewerb auf den Energiemärkten funktionsfähiger zu machen.

Das Handwerk ist der offizielle Ausrüster der Energiewende.

Quelle: ZDH

## Nachhaltigkeit im Handwerk

### Am Beispiel der energiesparenden Gebäudesanierung

- » Im Handwerk wird die Einheit von Ökologie und Ökonomie täglich gelebt.
- » Viele handwerkliche Produkte werden speziell im Hinblick auf ökologische Herstellung und lange Haltbarkeit hin konzipiert, es werden vorrangig umweltschonende Materialien eingesetzt.
- » Entgegen der Wegwerfmentalität wird im Handwerk repariert, in Stand gesetzt, gewartet und gepflegt, zugleich werden aber auch die modernsten Umwelttechnologien beim Kunden vermittelt und installiert: Angefangen von innovativen Gebäudeisoliertechniken über Wärmepumpen bis hin zu automatisierten Gebäudeenergiesparsystemen.
- » Dazu werden gerade die Bau- und Ausbauhandwerker schon in der Ausbildung umfangreich in Umweltschutzbelangen geschult und halten sich durch Fortbildungen auf dem neuesten technischen Stand.



- » Neben ihren hohen berufsspezifischen Qualifikationen verfügen die Handwerker oft auch über Kenntnisse der energetischen Anforderungen anderer Gewerke.
- » Sie können zumeist auf den ersten Blick erkennen, ob Sanierungsbedarf für Energieeinsparungen besteht.
- » Dabei können sie auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen, zumal sie Tag für Tag energiesparende Maßnahmen in der Realität umset-

zen, und zwar individuell zugeschnitten auf jedes Haus. Des Weiteren finden sie sich immer häufiger in Kooperationen zusammen und bieten für die Kunden Leistungen aus einer Hand an. Die Bau- und Ausbauhandwerke sind damit prädestiniert, die Besitzer für energetische Sanierungen zu sensibilisieren und diese fachmännisch am Gebäude umzusetzen.

Quelle: ZDH

# Deutsche Immobilienwirtschaft wird Stabilitätsanker für ganz Europa

**Studie „Wirtschaftsfaktor Immobilien 2017“ präsentiert fundierte Datengrundlagen für Immobilien- und Baupolitik der neuen Bundesregierung**

Die Studie „Wirtschaftsfaktor Immobilien 2017“, die von der Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung und den großen Immobilienverbänden BID, Haus & Grund und DV am 14. Juni präsentiert wurde, zeigt erstmals Besonderheiten des deutschen Immobilienmarktes im internationalen Vergleich auf. Der deutsche Immobilienmarkt ist mit einem Vermögenswert von 11,2 Billionen Euro nicht nur ein Stabilitätsfaktor der deutschen Volkswirtschaft, sondern bildet aufgrund seiner besonderen Struktur zunehmend einen wirtschaftlichen Anker für ganz Europa. Das zeigt unter anderem die zunehmende Konvergenz wichtiger europäischer Länder und die geringe Volatilität bei der Wohnungskreditvergabe in Deutschland.

Verfasser der Studie sind Prof. Dr. Michael Voigtländer (IW Köln) und Prof. Dr. Tobias Just (IRE|BS, Universität Regensburg). „Es ist keine leichte gesellschaftliche Aufgabe, energetisch und umweltschonend korrekt und gleichzeitig sozial ausgewogen auf etwa 14 Prozent des Bundesgebiets knapp 80 Prozent der deutschen Vermögenswerte zu managen,“ so Prof. Tobias Just. „Lediglich Österreich und Schweden erreichen in ihren Strukturen ein höheres Nettoimmobilienvermögen pro Kopf als Deutschland mit seinen knapp 100.000 Euro pro Kopf.“

Prof. Michael Voigtländer weist auf die Bedeutung der Immobilienwirtschaft als Arbeitgeber hin: „Drei Millionen Be-

schäftigte arbeiten – überraschend kleinteilig strukturiert – in 817.000 Unternehmen. Und das nahezu krisensicher im Verlauf der letzten Jahrzehnte.“ Mit einer Bruttowertschöpfung von über 500 Milliarden Euro vereinigt die Immobilienwirtschaft immerhin 18 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung.

Die Gründe für die gute Position der deutschen Immobilienwirtschaft liegen nur in geringem Maße im Preis- und Mietanstieg der letzten Jahre in den Großstädten begründet. Hierzu nimmt die Studie aber kritisch Stellung. Vielmehr sind es Faktoren, wie die vielschichtige Eigentümerstruktur im Wohnungsmarkt, das Nebeneinander von mehreren starken Städten mit attraktiven Gewerbeimmobi-

**„ENERGIEWENDE – MADE IN HEINSBERG.“**

BlueGEN ist ein hocheffizientes Brennstoffzellen-Gerät, mit dem Sie das ganze Jahr über Ihren eigenen Strom erzeugen. Zusätzlich bereitet es bis zu 200 l Warmwasser täglich. Damit hilft der BlueGEN nicht nur Ihre Energiekosten deutlich zu reduzieren, sondern leistet dank der hohen Effizienz auch noch einen beträchtlichen Beitrag zum Umweltschutz.

**BlueGEN**  
Mehr Strom – weniger Kosten

[www.SOLIDpower.com](http://www.SOLIDpower.com)

lienmärkten oder auch die langfristigen Zinsen und die sicherheitsorientierte Finanzierungskultur, die den deutschen Immobilienmarkt zu einer Blaupause für die mögliche künftige ökonomische Entwicklung in Europa machen.

### Was bedeutet das für die Politik?

Die Stärke und Stabilität der deutschen Immobilienbranche ist aber kein Selbstläufer, wie die Autoren der Studie verdeutlichen. Aufgrund der unterschiedlichen Akteure und der heterogenen Märkte bedarf es passgenauer politischer Maßnahmen. Durch die heterogene Struktur reagieren Immobilienmärkte langsamer, was wiederum eine höhere Anpassungsflexibilität der Akteure erfordert, etwa durch niedrigere Transaktionskosten.

„Was wir deshalb brauchen, ist eine Senkung der Grunderwerbsteuer durch die Länder auf ein bundesweites, investitionsfreundliches Niveau von 3,5 Prozent“, fordert der BID-Vorsitzende Andreas Ibel. „Zudem müssen die Kommunen die Baulandvergabe und das Planungsrecht beschleunigen und vereinfachen, ebenso wie die Verfahren im Planungsrecht. Neben Ländern und Kommunen ist hier auch die neue Bundesregierung gefragt, um Bauen in den heterogenen deutschen Immobilienmärkten einfacher, schneller und kostengünstiger zu machen. Unter anderem muss das Normungswesen auf den Prüfstand gestellt und die ordnungsrechtlichen Anforderungen für das Bauen wieder auf einfache und kostengünstige Standards zur Gefahrenabwehr beschränkt werden.“

Neben diesen zentralen Empfehlungen muss sich die Bundespolitik noch stärker um die wachsenden Entwicklungsunterschiede kümmern. Dies fordert Rolf Buch, Vizepräsident des Deutschen Verbandes. „Dynamische und hochpreisige Märkte mit erheblichem Neubaubedarf stehen Schrumpfsregionen mit Preisverfall, Leerständen und Rückbaubedarf gegenüber.“ Auch wächst mancherorts die Kluft zwischen angesagten Stadtteilen und städtischen Problemvierteln. „Hier wünschen wir uns eine einheitliche Bundespolitik, die den regionalen Ausgleich und die Stabilisierung sozialer Brennpunkte unterstützt“, so Buch. Manche politischen Ent-



scheidungen zulasten der Vermieter sind angesichts des Engagements der privaten Einzeleigentümer auf dem Wohnungsmarkt umso weniger nachvollziehbar, betont Dr. Kai Warnecke, Präsident von Haus & Grund. So weist die Studie unter anderem nach, dass neben Selbstnutzern und professionell gewerblichen Wohnungsvermietern etwa 37 Prozent oder 15 Millionen Wohnungen von privaten Kleinvermietern angeboten werden. „In ihrer großen Mehrheit werden die Vermieter dadurch nicht reich“, so Warnecke. Nichtsdestotrotz ist laut diesem Gutachten die Zahl der privaten Vermieter zwischen 2011 und 2015 um 330.000 gestiegen, was einer Steigerung von rund 9 Prozent entspricht. Dieser Anstieg ist trotz der politischen Rahmenbedingungen und vor al-

lem wegen des günstigen Zinsumfeldes und der gestiegenen Nachfrage zustande gekommen. Andreas Schulten, zuständiger Vorstand bei der Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung verwies abschließend auf die noch unzureichende Markttransparenz: „Wichtig ist, dass wir diese Studie immer wieder neu auflegen, um die generell noch unbefriedigende Datengrundlage jedes Mal zu verbessern und zentrale Zusammenhänge immer präziser zu benennen. Gerade der in dieser Auflage neue internationale Vergleich wird uns auch in den kommenden Jahren sicher noch beschäftigen. Das sind wir der zunehmend europaweit oder sogar global agierenden Branche schuldig.“

Quelle: Haus & Grund

# Nur was tatsächlich verbraucht wird, kann eingespart werden

Als „verpasste Chance“ bezeichnete Haus & Grund-Präsident Kai Warnecke den Entwurf des sogenannten Gebäudeenergiegesetzes. In diesem Gesetz sollen die bereits geltenden energetischen Anforderungen an Gebäude zusammengefasst werden. Danach will die Bundesregierung weiterhin am Energiebedarfsausweis für Wohngebäude festhalten. „Der Energieausweis auf Basis des theoretischen Energiebedarfs eines Gebäudes hat sich als irreführend und damit als nutzlos erwiesen. Der errechnete Bedarf entspricht nur selten dem gemessenen Verbrauch. Es gibt keine vernünftigen Gründe, hieran weiter festzuhalten“, kritisierte Warnecke.

„Geplant ist die Einführung von neuen Effizienzklassen. Außerdem sollen Vor-Ort-Begehungen oder alternativ die Übersendung von Fotos Pflicht werden. All diese Instrumente sind jedoch nicht geeignet, die Qualität der Energieausweise, ihre Aussagekraft und ihre Anreizwirkung für Investitionen in energetische Modernisierungen zu verbessern“, gab Warnecke zu bedenken. Er plädierte dafür, für bestehende Wohngebäude den Verbrauchsausweis als Standardausweis zu etablieren und den freiwilligen, individuellen Sanierungsfahrplan zu fördern. „Nur was tatsächlich verbraucht wird, kann durch energetische Modernisierungen eingespart werden“, betonte

Warnecke. Hintergrund: Wer ein Gebäude oder ein Gebäudeteil verkaufen, vermieten, verpachten oder verleasen will, muss dafür einen Energieausweis ausstellen lassen. Energieausweise werden als gesetzlicher Standard auf Basis eines errechneten Energiebedarfs gefertigt. Unter bestimmten Voraussetzungen können die tatsächlich verbrauchten Energiemengen herangezogen werden. Der Energieausweis soll Eigentümer und Mieter darüber informieren, wie viel Energie ein Gebäude benötigt. Zudem soll er den Eigentümern Hinweise für energetische Modernisierungen liefern. Nach den Ergebnissen eines von Haus & Grund durchgeführten Praxistests sind bei der

Ermittlung des theoretischen Energiebedarfs Unterschiede von bis zu 50 Prozent möglich. Diese Differenzen sind auf komplexe Berechnungsalgorithmen, die unterschiedliche individuelle Einschätzung der energetischen Qualität eines Gebäudes bei der Bestandaufnahme durch den Energieberater, aber auch auf Fehler in der Berechnung der Gebäudenutzfläche zurückzuführen. Nach den Erfahrungen von Haus & Grund ist zudem der berechnete Energiebedarfskennwert bei bestehenden Gebäuden oft größer als der auf den Verbrauchsmessungen beruhende Energieverbrauchskennwert.

Quelle: Haus & Grund

## Energetische Modernisierung in einer WEG:

# Finanzierung frühzeitig klären

## Rücklage, Sonderumlage und Fremdfinanzierung kommen in Betracht

Wenn eine Wohnungseigentümergeinschaft eine energetische Modernisierung durchführen will, kann die Finanzierung zum Knackpunkt werden. Bereits in der Planungsphase sollten die Details geklärt werden. Das empfiehlt der Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland. Sobald Empfehlungen des Energieberaters und der Baufachleute sowie Angebote vorliegen, müssen im Rahmen einer Eigentümerversammlung die Sanierungsmaßnahmen und deren Finanzierung im Einzelnen beschlossen werden. Können die anfallenden Kosten allein aus der Rücklage bedient werden, kann relativ unproblematisch darauf zurückgegriffen werden. Umfangreiche energetische Sanierungs-

maßnahmen, wie etwa die Dämmung der Fassade, lassen sich jedoch meist nicht allein aus den angesparten Rücklagen begleichen. Dann muss entweder eine Sonderumlage für alle Eigentümer oder die Finanzierung über ein Darlehen in Betracht gezogen werden. Für die Fremdfinanzierung gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Einzel- oder Verbandsdarlehen. Die KfW bietet sowohl zinsgünstige Kredite als auch Zuschüsse für energetische Modernisierungen an. Bei der Darlehensaufnahme werden WEGs durch verschiedene Landesbanken unterstützt, die Wohnungseigentümergeinschaften vereinfachte Bonitätsprüfungen zugestehen und teilweise auch auf grundpfandrechtliche Si-



cherungen verzichten. Beschlüsse über die Finanzierung der Kosten der Modernisierung können, solange sie der ordnungsgemäßen Verwaltung entsprechen, mehrheitlich gefasst werden. Insbesondere sind Wohnungseigentümergein-

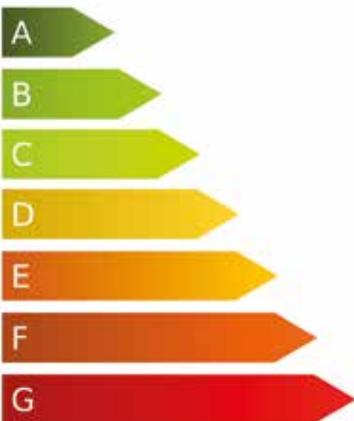
schaften auch befugt, eine Darlehensaufnahme zu beschließen. Erst nachdem alle Beschlüsse gefasst und bestandskräftig sind, können die Baumaßnahmen beginnen.

Quelle: Haus & Grund



## Vorteile der KfW-Förderung

# Bauen und sanieren



Als einer der weltweit größten Finanzierer von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen fördert die KfW die Energiewende im Auftrag der Bundesregierung, darunter die Sanierung von Häusern und Wohnungen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie den Bau von energieeffizienten Gebäuden. Der anspruchsvollste Standard ist das KfW-Effizienzhaus 40 Plus, welches Energie erzeugen sowie speichern und so den verbleibenden, sehr geringen Energiebedarf überwiegend selbst decken können.

Haus- und Wohnungseigentümer profitieren hierbei nicht nur von günstigen Konditionen der KfW-Förderprodukte und von Tilgungszuschüssen: Durch die Maßnahmen sparen sie teure Energie ein, sichern sich gegen steigende Energiepreise und erhöhen den Wert ihrer Immobilie. Darüber hinaus leisten sie mit ihren Investitionen einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende. Außerdem fördert die KfW grundsätzlich den Kauf oder Bau von selbstgenutztem Wohneigentum, um der Altersarmut in Deutschland vorzubeugen.

### Vorteile der KfW-Förderung gegenüber herkömmlicher Immobilienfinanzierung

Das zentrale Element der KfW-Förderung im Immobilienbe-

reich ist das Programm „Energieeffizient Bauen“ (Programmnummer 153). Hier fördert die KfW den energieeffizienten Neubau in Deutschland und leistet damit einen Beitrag zum Klimaschutz. Zusammen mit ihren Kunden unterstützt die KfW das Ziel der Bundesregierung, bis 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand in Deutschland zu erreichen. Da die KfW ihren Refinanzierungsvorteil, den sie dank der Garantie des Bundes genießt, eins zu eins an die Kunden weiterreicht, sind die Zinsen (ab 0,75 %) außerordentlich günstig. Auch können diese KfW-Darlehen jederzeit und kostenfrei getilgt werden. Hohe Tilgungszuschüsse steigern die Attraktivität des Darlehens und motivieren den Kunden zusätzlich, energieeffizient zu bauen. Außerdem fördert die KfW die fachmännische Begleitung durch Energieberater und Sachverständige während der gesamten Projektlaufzeit, sodass der Kunde vor Fehlplanungen und -investitionen geschützt wird. KfW-Energieeffizienzhäuser sind bereits seit Jahren als eine beliebte Marke in Deutschland etabliert. Das Programm „Energieeffizientes Bauen“ ist ein Beispiel dafür, dass Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbar sind.

Quelle: KfW

Stahl- und Metallbau GmbH **Welter**  
*Wir zeigen Ihnen vorher wie es nachher aussieht!*  
[www.welter-stahlbau.de](http://www.welter-stahlbau.de)  
 Geilenkirchener Str. 59  
 52538 Gangelt-Birgden  
 Tel. 02454-8149

Treppen · Balkone · Vordächer/Überdachungen  
 Geländer · Edelstahlverarbeitung

**Heinz Banritzer & Sohn**  
**Dachdeckermeister**  
*Bedachungen und Bauklempnerei aller Art*

Heinz Banritzer & Sohn · Brucknerstraße 1 · 41836 Hückelhoven-Baal  
 Inhaber: Horst-Dieter Banritzer · Trakehnergraben 6 · 41836 Hückelhoven  
 Tel.: 02433/41288 · Mobil 01714400584 · Fax: 02433/443041  
 E-mail: HBanritzer@aol.com

**Bauunternehmung**  
**Martin NIEVELSTEIN**  
 Innungsfachbetrieb der Kreishandwerkerschaft Heinsberg  
[www.martinnivelstein.com](http://www.martinnivelstein.com)

Martin-Lürkens-Straße 11 · 52531 Übach-Palenberg  
 Telefon 0 24 51 / 9 14 06 46 · Mobil 0151 / 62 66 34 04  
[martin.nivelstein@t-online.de](mailto:martin.nivelstein@t-online.de)

H. K. **JANSEN** GmbH & Co. KG  
**Bauunternehmung**  
**ERKELENZ**  
[www.hk-jansen.de](http://www.hk-jansen.de)  
 Luxemburger Str. 13 · 41812 Erkelenz · ☎ 02431 / 2204

# Stillstand bei energetischer Gebäudesanierung überwinden

Die neu zu bildende Bundesregierung soll eine attraktive Steuerförderung für energetische Sanierungsmaßnahmen aufsetzen, um so eine Modernisierungsoffensive bei selbstgenutzten Ein- und Zwei-Familienhäusern und Wohnungen auszulösen. Diese Forderung hat ein Bündnis aus führenden Verbänden und Organisationen an die Politik gerichtet und ein konkretes Steuermodell vorgeschlagen, das unter anderem in der Anfangsphase vorsieht, dass 30 Prozent der Sanierungskosten über einen Zeitraum von

drei Jahren von der Steuerzahlung abgezogen werden. Das Bündnis fordert die Parteien, die die neue Bundesregierung tragen, auf, diesen Vorschlag in den Koalitionsvertrag aufzunehmen und die Maßnahme zügig umzusetzen. Damit Deutschland seine ambitionierten Klimaziele erreichen kann, müssen endlich die großen CO<sub>2</sub>- und Energieeinsparpotenziale bei Gebäuden mobilisiert werden. Der psychologische Effekt des Steuerparens ist ein unvergleichlich starker Hebel, der im bisherigen Förder-

mix fehlt. Es wird ein Instrument benötigt, das attraktiv, technologieoffen und einfach umsetzbar ist, damit es die geforderte Wirkung entfaltet. Nur so wird der Stillstand bei der energetischen Gebäudesanierung überwunden und das Sanierungstempo nachhaltig gesteigert. Auf den Gebäudesektor in Deutschland entfallen immer noch über 40 Prozent des Primärenergieverbrauchs und über 30 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Bei einem Großteil der rund 16 Mio. Ein- und Zweifamilienhäuser besteht er-

heblicher Sanierungsbedarf. Die Sanierungsquote stagniert seit Jahren bei unter 1 Prozent.

Angesichts der inländischen Wertschöpfung von über 80 Prozent im Gebäudebereich würde eine steuerliche Förderung zu einem starken Konjunkturschub – insbesondere bei Mittelstand und Handwerk – führen. Zusätzliches Wirtschaftswachstum sowie Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen wären die Folgen.

Quelle: ZDH

## Energieeffizienz-Technik richtig eingesetzt

Neben der Gebäudehülle und deren energetischen Optimierung, spielt die Haustechnik eine wichtige Rolle bei der Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz. Dabei zeigt sich, dass bei der Sanierung alter Heizungen häufig eine Energieeinsparung von 30 Prozent erzielt werden

kann. Dieses Potenzial wird von den Hauseigentümern zumeist falsch eingeschätzt. Das liegt auch daran, dass Heizungsanlagen ein komplexes System aus Wärmeerzeugung, Wärmespeicherung, Wärmeverteilung und Wärmeübergabe sind. Um eine solche Anlage energetisch zu

optimieren ist eine kompetente Beratung durch den Fachhandwerker erforderlich. Auch dieses bedeutende Thema haben ZDH und BMWi in ihrer gemeinsamen Erklärung zur Handwerksinitiative Energieeffizienz aufgegriffen. Dabei ist nicht nur das Fachhandwerk selbst, unter an-

derem mit einer speziellen App zur Heizungsoptimierung dieses Thema angegangen, sondern auch verschiedene Handwerkskammern, welche den SHK-Effizienzhandwerker entwickelt haben und anbieten.

Quelle: ZDH

## Steuerliche Sanierungsförderung ist das Mittel der Wahl

Die energie- und klimapolitische Bedeutung des Gebäudesektors liegt auf der Hand: 30 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und über 40 Prozent des Primärenergieverbrauchs entfallen alleine auf diesen Bereich. Um die damit verbundenen Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparpotenziale heben zu können,

muss die Sanierungsquote gesteigert werden. Zusätzlich zu den Bundes- und Landesförderprogrammen sollten die weiteren „Säule der Förderung“ energetische Gebäudesanierungen steuerlich gefördert werden. Eine steuerliche Sanierungsförderung ist als unbürokratische Förderung technolo-

gieoffen zu gestalten und sollte nicht nur für Komplettsanierungen, sondern auch für einzelne Sanierungsmaßnahmen genutzt werden können. Dabei sollten grundsätzlich 30 Prozent der Investitionssumme gefördert werden. Die Förderung sollte sich bei Einzelmaßnahmen auf drei und bei Kom-

plettsanierungen auf zehn Jahre verteilen. Eine solche Förderung sollte der Art gestaltet sein, dass sich Handwerksbetriebe auf die gesteigerte Nachfrage einstellen und versuchen können, entsprechend Kapazitäten aufzubauen.

Quelle: ZDH



Gelingt nur mit dem Handwerk:

## Gebäude-energieberatung



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat den „gebäudeindividuellen Sanierungsfahrplan (iSFP)“ vorgestellt. Dieses neue Beratungsinstrument soll ab Juli 2017 in die BAFA-Vor-Ort-Beratung integriert und finanziell gefördert werden.

Dazu erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH): „Fachkräfte des Handwerks müssen diesen Sanierungsfahrplan dann aber auch erstellen

dürfen. Denn er ist ein sinnvoller Ansatz, weitere Impulse zu mehr Effizienzsanierungen im Gebäudebestand zu schaffen. Im Hinblick auf den bisherigen Ausschluss der Handwerker von der Vor-Ort-Beratung besteht daher dringender Handlungsbedarf.

Eine Beratung ist unabhängig, wenn sie ergebnisoffen erfolgt. Diese ergebnisoffene Unabhängigkeit muss über entsprechende Qualitätssicherungsverfahren im Beratungsprozess sichergestellt werden. Sie muss unter Einbeziehung aller einschlägig qualifizierten Berater zügig in der Vor-Ort-Beratungsförderung verankert werden!

Das Handwerk spricht sich für zusätzliche Impulse im Gebäudesektor aus, damit die Energiewende tatsächlich gelingen kann. Der Sanierungsfahrplan ist ein geeignetes ganzheitliches Beratungskonzept, das die technischen Effizienz-Aspekte mit den perspektivischen Erwartungen des Hauseigentümers an sein Wohnumfeld verbindet.“

Quelle: ZDH

Deine Heizung Lebt!  
Wir halten sie schön warm ...

**H+L GmbH**  
SEIT ÜBER 20 JAHREN

Nutzen Sie jetzt unseren 24h Service!  
02452 88700

Heizung  
Lüftung  
Sanitär

Besuchen Sie uns:  
Plutgraf 3  
Heinsberg

**MUND HAUSTECHNIK GmbH**

BAD WASSER WÄRME LUFT

Straßburger Allee 1 · 41812 Erkelenz  
Telefon 0 24 31 / 25 10 · Telefax: 0 24 31 / 94 53 32  
info@mund-haustechnik.de · www.mund-haustechnik.de

**Jendges GmbH** Meisterbetrieb

FACHMARKT HEIZUNG SEIT 1963 SANITÄR

Umweltbewusste Planung und Beratung

Solar - Photovoltaik - Wärmepumpen

Modernes Baddesign

Kundendienst

Sebastianusstr. 13 · 52525 Heinsberg-Dremmen • ☎02452-61168  
www.jendges.com

**QUALITÄT AUS ALUMINIUM**

Fenster • Türen  
Fassaden • Brandschutz  
Wintergärten • Balkone

**SCHULER METALLBAU**  
QUALITÄT MACHT DEN UNTERSCHIED

www.schulermetallbau.de



# Investieren ist einfach.



**Ob beim Gebäude oder in der Produktion: die Energiesparpotenziale sind in vielen Unternehmen enorm. Wir zeigen Ihnen, was mit den Förderprogrammen der KfW und Ihrer Sparkasse möglich ist.**

**KfW**